

ef vom Dienst:
800/9971 (Durchwahl)
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
mstag 10 bis 17 Uhr,
nn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
rige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Merkeninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Schriftart: Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 14. September 1987

Blatt 1925

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Busek: Zwentendorf wäre geeignet für Müllverbrennungsanlage (1945)
- Mayr: Kein Mistversand nach Niederösterreich (1945)

Kommunal/Lokal:

- Hatzl zur Diskussion um die Verlegung der MVA Spittelau (1926/1927/FS: 11.9.)
- 1,4 Milliarden für Fernwärmeausbau (1929/1930/FS: 11.9.)
- Problemstoffe bitte abgeben — auch beim Tag der offenen Tür! (1931/FS: 12.9.)
- Selbstschutz-Kursprogramme in der Stadtinformation (1932/FS: 12.9.)
- „Reform enorm“: Verwaltungsakademie bietet Fortbildung (1935/FS: 13.9.)
- Gratisbusse zu den Entsorgungsbetrieben Simmering (1937)
- Neuer Park für den 15. Bezirk (1938)
- „Tag der offenen Tür“: Umwelt-Info im Umweltzelt (1939)
- Jeder sechste Pflorgetag für Nicht-Wiener Patienten (1940)
- „Theodor Körner“ in Margareten (1941)
- Auszeichnung für Chefredakteur Hans Wimmer (1942)
- Belagsarbeiten in der Amundsenstraße (1943)
- „Wie wohnen wir morgen?“ (1944)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Hollein-Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts (1928/FS: 11.9.)
- 125 Jahre Schule in Favoriten (1934/FS: 13.9.)

Sport:

- 350.000ster Besucher im Wiener Stadion geehrt (1933/FS: 12.9.)
- Formelle Übergabe des Rasenplatzes an den Wiener Ligaklub LAC-Persil (1936/FS: 13.9.)
- Ehrungen für Sportfunktionäre (1942)

In eigener Sache:

Aufgrund eines technischen Gebrechens ist ein Teil der gedruckten Ausgabe der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vom 11. September unvollständig beziehungsweise falsch zusammengelegt. Wir bitten um Verständnis und ersuchen Sie, fehlende und benötigte Seiten gegebenenfalls unter der Telefonnummer 42 800/2970 DW anzufordern. Wir schicken Ihnen diese Seiten dann gerne zu.

Presse- und Informationsdienst
der Stadt Wien

Hatzl zur Diskussion um die Verlegung der MVA Spittelau

Verlegung weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Der Brand im Fernwärmewerk Spittelau hat eine Diskussion über eine mögliche Verlegung des Standortes der Müllverbrennungsanlage ausgelöst. Aus diesem Anlaß legte Energiestadtrat Johann HATZL Freitag alle wichtigen Fakten und Überlegungen vor, die zum Verständnis der Vorgangsweise notwendig sind. Der Schluß daraus: Weder ökologisch noch ökonomisch ist eine Verlegung sinnvoll.

Im Falle einer Verlegung müßte man während eines Zeitraumes von rund zehn Jahren auf die Müllverbrennung verzichten und den Müll deponieren. Das ist in Wien nicht möglich. Daher begannen bereits Ende Mai Behördenverhandlungen über den Wiederaufbau der Rauchgaswäsche im Fernheizwerk Spittelau. Das erste Gebot bei der Wiederinbetriebnahme ist die Beachtung des neuen technischen Fortschritts. Die neue Rauchgaswäsche wird noch besser arbeiten als die zerstörte.

Die Zielvorstellungen für den Neuaufbau sind folgende:

	SO ₂ (Schwefel- dioxid)	HCl (Salz- säure)	HF (Fluß- säure)	Staub
Spittelau vor Inbetrieb- nahme d. Rauchgaswäsche	400-500	750-1000	3-5	150
Grenzwerte nach dem Dampfkessel- emissionsgesetz	300	100	5	50
Vertraglich festgelegte Werte	200	30	0,7	25
Spittelau vor Brand	120	unter 10	—	18
angestrebt bei Neubau	unter 80	unter 10	—	10-15 (10-12)

- Außerdem wird eine Gasbefeuerung der Heizkessel ermöglicht, wodurch Öl nur mehr wenige Stunden im Jahr verfeuert werden muß.
- Für Revisionen werden zusätzliche Brandschutzeinrichtungen eingeplant. Die Wiederherstellung der Rauchgaswäsche bietet jedoch gleichzeitig die Gelegenheit, das Werk zu modernisieren.
- So soll beispielsweise die Eigenbedarfsturbine einschließlich Generator und Kondensator erneuert werden.
- Auch die der Rauchgasreinigung vorgeschalteten Elektrofilter werden vergrößert, wodurch die Rohstaubkonzentration erheblich gesenkt werden kann, und der Chemikalienbedarf verringert wird.
- Durch eine Anhebung des Müllbunkervorplatzes um zirka fünf Meter kann der Müllbunker besser gegen die Umgebung abgeschirmt werden und die Müllfahrzeuge rascher entleert werden. Dies würde Geruchsbelästigungen und Staubemissionen aus dem Müllbunker erheblich verringern.

Für die Verbesserungen in der nicht beschädigten Müllverbrennungsanlage Spittelau sind 220 Millionen Schilling im Wirtschaftsplan vorgesehen. Es sind dies Arbeiten im Sinne einer Modernisierung des Spittelauer Werkes, die jedoch nichts mit den Brandschäden zu tun haben. Für die durch den Brand eingetretenen Schäden werden die Versicherungen aufkommen. Zwischen der Versicherungssumme und den Wiederaufbaukosten der Rauchgasreinigungsanlage besteht keine Lücke. Von den HBW sind

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

lediglich die Kosten für einen verbesserten Wirkungsgrad der Rauchgasreinigungsanlage beziehungsweise natürlich für die Modernisierung des Werkes zu tragen.

Fernwärme weiter aus der Spittelau

Zu der Tatsache, daß die Müllverbrennungsanlage in der Spittelau rasch wieder in Betrieb geben muß, gibt es einige sachliche Gründe:

- Bei Errichtung einer neuen Müllverbrennungsanlage wäre ein Investitionsaufwand von zirka 1,2 Milliarden Schilling erforderlich. Dazu kämen noch rund 150 Millionen Schilling für Grundbeschaffungs- und Aufschließungskosten und weitere 120 Millionen Schilling Abbruchkosten für die Spittelau. Abgesehen davon bleibt die Frage offen, wo dieser neue Standort sein sollte.
- Das Leitungsnetz der Heizbetriebe ist auf den Standort Spittelau ausgerichtet. Eine Verlegung würde Fernwärmeleitungskosten (30 Millionen Schilling je Kilometer Trassenlänge) und damit verbundene Aufgrabungen über Jahre hinweg bedeuten.
- Die unbeschädigten Teile der Müllverbrennungsanlage beinhalten einen Wert von 750 Millionen Schilling, der bei einer Standortverlegung voll abgeschrieben werden müßte.
- Für die Errichtung einer neuen Müllverbrennungsanlage beträgt der Planungs- und Errichtungszeitraum fünf bis sechs Jahre. Dazu kommt noch ein Zeitbedarf von weiteren drei bis fünf Jahren für die Genehmigungsverfahren, sodaß insgesamt ein Zeitbedarf von rund zehn Jahren bis zur Inbetriebnahme einer neuen Anlage benötigt wird. Bis dahin müßten in Wien zusätzlich 2,5 Millionen Kubikmeter Müll deponiert werden. Dies ist nicht vertretbar, weil im Ballungsraum Wien Deponieflächen nicht beliebig vorhanden sind und zudem immer teurer werden.
- Bei einer Lagerung des Mülls auf der Deponie Rautenweg würde sich die Kilometerleistung der Müllfahrzeuge um rund 20 Prozent vermehren. Das hieße, daß in zehn Jahren rund vier Millionen Liter Dieselöl mehr verbraucht würden.
- Wenn die Spittelau längere Zeit als Wärmelieferant ausfällt, müßten wieder Öl- und Gaskessel in Betrieb genommen werden — das bedeutet zusätzliche Emissionen im ganzen Stadtgebiet.
- Der Standort Spittelau bietet den Vorteil, daß die für die Rauchgaswäsche benötigte Wassermenge von rund einer Million Liter Wasser pro Tag aus dem Donaukanal entnommen werden kann. Bei einer Verlegung des Standortes müßte Trinkwasser verwendet werden. Dies würde eine unnötige und kaum vertretbare Vergeudung des Wiener Hochquellwassers bedeuten.
- Durch den Ausfall der Müllverbrennungsanlage Spittelau entstehen für die Heizbetriebe Wien sowohl ein Einnahmenentfall als auch Mehrkosten für die Ersatzbrennstoffbeschaffung. Im Falle eines neuen Standortes für die Müllverbrennungsanlage würde der Verlust innerhalb von zehn Jahren rund 1,65 Milliarden Schilling betragen.

Ganz entscheidend: Durch den Einbau einer hocheffizienten Rauchgaswäsche ist vom Standpunkt der Schadstoffbelastung aus jeder Standort in Wien möglich. Deshalb gibt es auch keinen einzigen Grund, der für eine Verlegung sprechen würde. Nochmals: Die Müllverbrennungsanlage mit modernen Filtern stellt keinerlei Gefährdung für die Anrainer dar.

Dazu ein Vergleichswert: Schon 5.500 Wohnungen, die mit schwefelarmen Heizöl beheizt werden, stoßen genausoviel Schwefeldioxid aus wie beide Wiener Müllverbrennungsanlagen gemeinsam.

Die Müllverbrennungsanlage Spittelau wird erst nach dem kompletten Wiederaufbau der Rauchgaswäsche in Betrieb genommen. Dies wird in etwa eineinhalb Jahren möglich sein. (Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 1926

Hollein-Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts

Wien, 11.9. (RK-KULTUR) Im Museum des 20. Jahrhunderts ist vom 12. September bis 26. Oktober die Ausstellung „Hans Hollein — Metaphern, Metamorphosen“ zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Centre George Pompidou in Paris in Zusammenarbeit mit der Republik Österreich und der Stadt Wien konzipiert. Sie ist täglich, außer Mittwoch, von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Schau gibt anhand von Originalobjekten, Modellen, Plänen, Zeichnungen und Fotografien einen Überblick über Holleins Schaffen als Architekt, Designer und Künstler. In Wien finden die für die Stadt bedeutenden Bauobjekte wie die Schule in der Köhlergasse oder die Planungen für das Haas-Haus besondere Berücksichtigung. (Schluß) gab/bs

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

1,4 Milliarden für Fernwärmeausbau

Wirtschaftsplan der Heizbetriebe Wien

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Das Geschäftsjahr der Heizbetriebe Wien beginnt am 1. September. Energiestadtrat Johann HATZL stellte Freitag in einer Pressekonferenz den neuen Wirtschaftsplan vor. Im kommenden Jahr sollen 1,4 Milliarden Schilling für den Ausbau des Fernwärmenetzes und für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben werden. Die Heizbetriebe rechnen mit einem Verlust von 129 Millionen Schilling. Trotzdem garantierte Stadtrat Hatzl, daß der Fernwärmepreis im kommenden Wirtschaftsjahr, also bis August 1988, stabil bleiben wird.

Die wichtigsten Zahlen:

- Wichtige Investitionen für die Wiener Wirtschaft

1.414 Millionen Schilling sollen in der Zeit von September 1987 bis September 1988 ausgegeben werden, um das Leitungsnetz der Heizbetriebe Wien auszubauen und die vorhandenen Anlagen nach dem neuesten Stand der Umwelttechnik zu modernisieren. Gegenüber dem Vorjahr werden um 33 Millionen Schilling mehr investiert. Das Investitionsvolumen beträgt nahezu soviel, wie die gesamten Einnahmen der HBW ausmachen. Die Investitionsbeträge teilen sich folgendermaßen auf: 62,6 Millionen Schilling für bereits abgeschlossene Vorhaben, 871,8 Millionen Schilling für laufende Investitionen wie beispielsweise die Fernleitung AKH — Flötzersteig oder die Kraft-Wärme-Kupplung in der Gasturbine Leopoldau und 479,3 Millionen Schilling für neue Investitionsvorhaben, darunter 285 Millionen Schilling für die Modernisierung des Fernheizwerkes Spittelau.

- Wärmeverkauf leicht sinkend

Die Heizbetriebe Wien rechnen, daß der Wärmeverkauf 1987/88 rund 2.380 Gigawattstunden betragen wird, was gegenüber dem Wärmeabsatz des Vorjahres eine Verringerung von rund 4,4 Prozent bedeutet. Dieser leicht reduzierte Wärmeverkauf ist jedoch nicht auf den Ausfall der Spittelau zurückzuführen, sondern hängt vielmehr mit Berechnungen der durchschnittlichen Temperaturen in der kalten Jahreszeit zusammen. Der letzte Winter war extrem lang und kalt, in eine Vorschau kann aber nur mit dem durchschnittlichen Winterverlauf gerechnet werden.

- Weniger Einnahmen

Die Heizbetriebe Wien rechnen im Wirtschaftsjahr 1987/88 mit Erlösen von rund 1.462 Millionen Schilling. Der Anteil der Einnahmen sinkt im Vergleich zu früheren Jahren deutlich, da die Müllannahme im Fernheizwerk Spittelau entfällt.

- Der Aufwand der Heizbetriebe wird mit 1.591 Millionen Schilling berechnet. Dazu gehören unter anderem der Brennstoffverbrauch als größter Posten in der Höhe von 406 Millionen Schilling, weiters Personalkosten mit 272 Millionen Schilling, Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten mit 115 Millionen Schilling und der Zinsendienst mit 116 Millionen Schilling.

- 850 Millionen Kredite

Der Finanzbedarf der Heizbetriebe Wien wird insgesamt 2.746 Millionen Schilling betragen. Demgegenüber stehen Finanzmittel von 1.896 Millionen Schilling, sodaß eine Bedeckungslücke von 850 Millionen Schilling verbleibt. Für diesen Betrag werden Kredite aufgenommen, wobei Begünstigungen von Investitions- und Zinsenzuschüssen entsprechend dem Fernwärmeförderungsgesetz in Anspruch genommen werden.

- 129 Millionen Verlust

Alles in allem werden die Heizbetriebe Wien im Geschäftsjahr 1987/88 voraussichtlich mit einem Verlust von 129 Millionen Schilling abschließen.

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fernwärmepreis bleibt stabil

Trotz des vorausberechneten Verlustes von rund 130 Millionen Schilling wird der Fernwärmepreis nicht erhöht. Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und Stadtrat Johann Hatzl garantieren, daß der Fernwärmepreis im kommenden Wirtschaftsjahr, also bis Ende August 1988, stabil bleibt.

Der derzeitige Fernwärmepreis liegt um 74 Schilling pro Megawattstunde (rund 18 Prozent) unter dem von der Preisbehörde genehmigten Megawattstundenpreis. Die Fernwärme wurde seit September 1985 bereits dreimal billiger.

Fernwärmenetz Wiens wird größer

Zur Sicherung der Wärmeversorgung wird noch in diesem Herbst die größte je von den HBW errichtete Kesselanlage mit einer Leistung von 170 Megawatt in Betrieb genommen. Dieser Kessel befindet sich auf dem Gelände des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau wo zusätzlich auch eine Kraft-Wärme-Kupplung errichtet wird.

Diese Wärmekupplung wird ab 1988 ein zusätzliches Wärmeangebot von jährlich 500 Gigawattstunden liefern. Diese Wärmemenge kann mit weniger als der Hälfte Brennstoff gegenüber einer Großkesselanlage erzeugt werden. Mit der auskuppelbaren Wärme wird es möglich sein weitere Stadtgebiete Wiens mit Fernwärme zu versorgen, sodaß auch das Fernwärmenetz vergrößert wird.

Die größten Vorhaben, das sind jene mit den höchsten Ausgaben für das kommende Wirtschaftsjahr, sind die Versorgungsleitung Draschegründe West, die Fernwärmeleitung Engerthstraße, die Fertigstellung der Fernwärmeleitung Südwest sowie die Fernwärmeleitung in der Sandleitengasse und Roterdstraße, die Siebeneichengasse und schließlich der Netzausbau in Floridsdorf mit Anschluß des Heeresspitales.

Neu begonnen werden soll:

- Fernwärmeleitung Gürtel — Herbststraße — Franz-Josef-Spital
- Fernwärmeleitung Hietzing und Penzing
- Versorgungsleitung zum Kongreßbad
- Versorgungsleitung und Anschluß der Spitäler Lainz und Rosenhügel.

Stilllegung sämtlicher Blockheizwerke

Durch den forcierten Fernwärmeausbau, insbesondere des Leitungsnetzes, wurde es möglich, die Wärmebezieher der Blockheizwerke an das Fernwärmeverbundnetz anzuschließen und die Blockheizwerke stillzulegen.

Bisher wurden folgende Werke angeschlossen: Großfeldsiedlung, Süd, Engerthstraße, Mitterweg, Thürlhofstraße, Muhrhoferweg und Schöpfwerk (mit Ausnahme der Engerthstraße waren dies alle schwerölbeheizte Anlagen). Noch in diesem Jahr werden die Blockheizwerke Trillergasse (bei KGM Nord), Brünner Straße bei Gerasdorfer Straße und Elin Shuttleworthstraße stillgelegt werden.

Die letzten HBW-eigenen Blockheizwerke, und zwar Berufsschule Hütteldorfer Straße, Dirmhirngasse und Wiener Flur, können nach Inbetriebnahme des sogenannten Südweststranges nächstes Jahr geschlossen werden.

Neben den acht Großanlagen des Fernwärmeverbundsystems werden Ende nächsten Jahres nur noch Hauszentralen mit Leistungen unter zehn Megawatt betrieben. Diese sind zum Großteil gasbefeuert, werden jedoch dort, wo Fernheizleitungen errichtet werden, nach und nach ersetzt. (Schluß) roh/gal

Forts. von Blatt 1929

Problemstoffe bitte abgeben – auch beim „Tag der offenen Tür“!

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Wohin mit Problemstoffen wie Batterien, Medikamenten, Lackresten oder Chemiekalien, wenn sie „reif für den Müll sind“? Der richtige Platz für diese und andere Problemstoffe ist eine der 26 Wiener Problemstoffsammelstellen.

Am 19. September beim „Tag der offenen Tür“, wird auch beim Umweltzelt im Arkadenhof eine Problemstoffsammelstelle eingerichtet sein. Zwischen 10 und 18 Uhr wird hier „umweltgefährdender Mist“ entgegen-
genommen. Im Arkadenhof gibt's an diesem Tag auch Informationsblätter mit den Adressen und den genauen Öffnungszeiten der Problemstoff-
sammelstellen in den Wiener Bezirken. (Schluß) ib/rr

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Selbstschutz-Kursprogramme in der Stadtinformation

Bestellung unter Telefon 43 89 89

Wien, 12.9. (RK-LOKAL) In wenigen Wochen beginnen in vier Bezirken neue Selbstschutzkurse. Die Stadtinformation sendet die kompletten Kursprogramme auf Wunsch gerne zu. Ein Anruf unter der Telefonnummer 43 89 89 genügt. Das Veranstaltungsprogramm ist auch im Tonbanddienst der Stadtinformation, Telefon 15 25, zu hören.

Kurse im 2., 5., 6./7. und 21. Bezirk

Die Kurse finden statt: Im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2., Praterstern 1) vom 29. September bis 1. Dezember, im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5., Stöbergasse 11-15) vom 16. Oktober bis 2. Dezember, für den 6. und 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7., Zoller-gasse 41) vom 5. Oktober bis 10. Dezember und im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien-Nord, 21., Angerer Straße 14) vom 6. Oktober bis 4. Dezember. Anmeldungen nehmen die Volkshochschulen direkt entgegen.

Selbstschutz-Informationen auch am „Tag der offenen Tür“

Selbstschutz-Informationen bietet die Stadt Wien auch am „Tag der offenen Tür“, also am Samstag, dem 19. September. Experten beraten über einschlägige Fragen. Außerdem erhält man dort das komplette Kursprogramm sowie ein Verzeichnis aller Selbstschutz-Informationszentren, die in den Bürgerdienst-Außenstellen eingerichtet sind, sowie die Liste aller Termine für die zentrale Beratung in der Schmidt-Halle des Rathauses. (Schluß) and/rr

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

350.000ster Besucher im Wiener Stadion geehrt

Wien, 12.9. (RK-Sport) Beim Lokalderby Austria gegen Rapid konnte gestern, Freitag, Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA den 350.00sten Besucher seit der Wiedereröffnung im Wiener Stadion begrüßen: Alfred Kridlo aus Sierndorf a.d. March kam mit seiner Freundin zu diesem Schlagerspiel und erhielt neben einem Erinnerungsgeschenk der Stadt einen Gutschein für zwei Personen, der ein Jahr lang zu allen Fußballspielen im Wiener Stadion berechtigt sowie ein grün-violettes Trikot mit allen Unterschriften der Spieler von Rapid und Austria.

Schon am Dienstag nimmt der glückliche Gewinner erstmals seinen Gewinn in Anspruch: Als glühender Rapid-Anhänger kommt er zum UEFA-Cup-Spiel Austria Memphis gegen Bayer-Leverkusen — natürlich mit seiner Freundin. (Schluß) hof/bs

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

125 Jahre Schule in Favoriten

Ausstellung in der „Z“ am Quellenplatz

Wien, 13.9. (RK-KULTUR/LOKAL) In der Filiale der Zentralsparkasse auf dem Quellenplatz ist vom 15. September bis 16. Oktober die Ausstellung „125 Jahre Schule in Favoriten“ zu sehen. In der Ausstellung, die am Montag, dem 14. September, um 18 Uhr, vom Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, NR Hans MATZENAUER, eröffnet wird, sind eine alte Schulklasse, museale Unterrichtsgegenstände und Bücher, Bilder, Dokumente, Zeugnisse und Formulare aus dem 125jährigen Schulleben Favoritens zu sehen. Weiteres gibt es eine Dokumentation aller derzeitigen öffentlichen und privaten Schulen des Bezirkes. (Schluß) gab/bs

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Reform enorm“: Verwaltungsakademie bletet Fortbildung

140 Wiener Lenkerprüfer werden geschult

Wien, 13.9. (RK-LOKAL) „Reform enorm“, das Motto für die neuen Modalitäten bei der Lenkerprüfung, hat die Verwaltungsakademie der Stadt Wien veranlaßt, für die rund 140 Wiener Lenkerprüfer Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt und der Fachgruppe der Kraftfahrerschulen der Wiener Handelskammer anzubieten. Unter anderen konnte der bekannte Psychologe Dr. Paul WEINGARTEN von der Wiener Universität dazu gewonnen werden, mit den Lenkerprüfern zu besprechen, wie den Kandidaten der neue Prüfungsmodus nähergebracht werden soll. Diese Halbtagsveranstaltungen finden in den nächsten Wochen statt.

Da die Ernennung von Lenkerprüfern Aufgabe des Landeshauptmannes ist, hat die Verwaltungsakademie alle Wiener Lenkerprüfer zu dieser Fortbildungsveranstaltung eingeladen. Schwerpunkt ist das Prüfungsverhalten aus psychologischer Sicht.

Bekanntlich kann jetzt jeder Prüfling aus Frageblättern eine Gruppe von Fragen ziehen, und der Prüfer ist verpflichtet, standardisierte Fragen zu stellen. Neu ist auch die Situation, daß der Prüfling Verkehrssituationen nicht wie bisher aus der Vogelschau zu beurteilen hat, sondern aus jenem Blickwinkel, der sich ihm durch die Windschutzscheibe bietet. (Schluß)
and/bs

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Formelle Übergabe des Rasenplatzes an den Wiener Ligaklub LAC-Persil

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 13.9. (RK-SPORT) Vor dem Meisterschaftsspiel der Wiener Liga zwischen LAC-Persil und dem Prater SV konnte Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Bergen und den Präsidenten des Wiener Fußballverbandes Othmar LUCZENSKY und Kurt EHRENBARGER den Gastgebern formell den neuen Rasenplatz übergeben. Außerdem überreichte Franz Mrkvicka dem Wiener Traditionsklub eine Garnitur Dressen. Der Rasenplatz wird, wie LAC-Sektionsleiter SIMON erklärte, im kommenden Jahr beispielbar sein, um optimalste Voraussetzungen für den Spielbetrieb zu schaffen. (Schluß) hof/bs

Gratisbusse zu den Entsorgungsbetrieben Simmering

Führungen durch die Anlage – auch die neue Rauchgasreinigung wird gezeigt

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Unter der Devise „Informieren Sie sich an Ort und Stelle“ machen die Entsorgungsbetriebe Simmering ihre Anlagen am Donnerstag, dem 17. September, und am Freitag, dem 18. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr allgemein zugänglich. Im Rahmen von Führungen werden die Einrichtungen einschließlich der modernsten Rauchgasreinigung gezeigt.

Um dem Publikum den Besuch der für die Sondermüll- und Klärschlamm-entsorgung wichtigen Anlagen zu erleichtern, wird ein Gratiszubringerdienst mit Autobussen einrichtet. Die Busse fahren in einem Halbstunden-Intervall.

- Route 1: Reumannplatz, U 1 (Haltestelle 68 A) — Zentrum Simmering (Haltestelle 15 a) — Kaiserebersdorfer Straße/Luzegasse — Entsorgungsbetriebe Simmering. Erste Fahrt 9.30 Uhr, letzte Fahrt 17 Uhr.
- Route 2: Endstation Straßenbahnlinie 71 (Zentralfriedhof 3. Tor) — Kaiserebersdorfer Straße/Zinnergasse — Entsorgungsbetriebe Simmering. Erste Fahrt 9.45 Uhr, letzte Fahrt 17.15 Uhr.
(Schluß) wh/gg

Neuer Park für den 15. Bezirk

7,5 Millionen für Park auf den Denzel-Gründen

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Im 15. Bezirk, Ullmannstraße 19-27, wird das Stadtgartenamt auf einer 3.700 Quadratmeter großen Fläche um drei Millionen Schilling einen neuen Park gestalten. Ball- und Gerätespielplatz, Sitzbereiche für ältere Parkbesucher und eine Einfriedung mit einer Sockelmauer gehören zu der neuen Grünanlage, die nach Fertigstellung nachts verschlossen bleiben soll. Der entsprechende Antrag wurde dieser Tage vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt.

Eine weitere neue Grünfläche entsteht im 23. Bezirk, Rößlergasse/Altmanndorfer Straße/Anton-Baumgartner-Straße. Dieser Park auf der Fläche einer ehemaligen Gärtnerei umfaßt 14.000 Quadratmeter und wird mit einem Rodelhügel und einer schon bestehenden Grünfläche verbunden. Rund zwei Millionen stehen für eine künftige Grünfläche im 19. Bezirk, Raimund-Zoder-Gasse, zur Verfügung.

Knapp zwei Millionen Schilling werden außerdem für die Renovierung der Grünfläche am Kernstockplatz in Ottakring ausgegeben — hier wird der Ballspielplatz als Spielbereich ausgebaut, eine dichtere Bepflanzung und die Wiederherstellung devastierter Flächen sind ebenfalls vorgesehen.

Vom Gemeinderatsausschuß wurde außerdem nachträglich die gärtnerische Ausgestaltung des Parks 6, Linke Wienzeile 24-32 (Denzelgründe) genehmigt. Die Kosten dafür betragen insgesamt 7,5 Millionen.

Das Stadtgartenamt wird außerdem noch heuer im Rahmen des Parkerneuerungsprogrammes mit der Revitalisierung des Schubert-Parks in Währing beginnen. Bis Ende des Jahres soll dazu eine Planungsvorstudie durchgeführt werden. (Schluß) hrs/rr

„Tag der offenen Tür“: Umwelt-Info im Umweltzelt

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Um Enttäuschungen vorzubeugen: Das große, weiß-rote Zelt, das am „Tag der offenen Tür“ am 19. September im Arkadenhof des Rathauses steht, ist kein Bierzelt. Es dient, im Gegenteil, ernstesten Themen: Das Umweltzelt präsentiert aktuelle Umweltfragen, Lösungsmöglichkeiten und neue Umwelttechnologien.

Dargestellt werden die Schwerpunkte

- Wasser/Abwasser: Woher kommt unser Wasser? Was tun gegen Wasservergeudung? Was geschieht mit dem Abwasser? usw.
- Luft: Wie schaut's mit der Luftqualität aus? Welches sind die häufigsten Luftverschmutzer? Was tut die Stadt, was kann jeder einzelne beitragen? Dazu gibt's auch eine eigene Katalysator-Beratung.
- Grün: Der Zustand unserer Bäume, die Grünflächen der Stadt, Möglichkeiten, selbst etwas zum Grün beizutragen, eine Lesecke mit wissenschaftlichen Untersuchungen, das Erweiterungsprogramm für den Wald- und Wiesengürtel sowie für das innerstädtische Grün.
- Müll: Wieviel Müll produzieren wir? Was kann getrennt gesammelt und wieder verwertet werden? Welche Produkte entstehen daraus? Wie kann man Müll von vornherein vermeiden, wie den Müllberg verringern? usw.

Flugblätter informieren über die Möglichkeit, selbst zum Schutz der Umwelt beizutragen. Bei einem Umweltquiz gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Zusätzlich zu den Firmen, die im Umweltzelt ihre Umwelttechnologien präsentieren, gibt es in der Nähe des Zeltes eine eigene Ladenstraße mit alternativen Produkten — vom WC-Papier aus Altpapier bis zu Bio-Erzeugnissen.

Greenpeace und Umweltpolizei

Beim Rathaus wird die Umweltschutzorganisation Greenpeace ihren neuen Bus — ein rollendes Umweltlabor — präsentieren, und im Arkadenhof steht die Umweltpolizei zur Verfügung.

Sperrmüllflohmarkt auf dem Rathausplatz

Einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz kann jeder Besucher des „Tages der offenen Tür“ auch beim Sperrmüll-Flohmarkt auf dem Rathausplatz leisten. Angeboten werden alte Tische, Sessel, Maschinen, Büroinventar, alte Lampen, Kühlschränke, Türblätter, Fensterflügel usw., die teilweise aus der Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt stammen. Gegen einen Beitrag von 50 Schilling (der Erlös fließt der Aktion zur Rettung des Stephansdoms zu) kann man sich aus dem Angebot etwas aussuchen. Zum Aufheben der eingekauften Gegenstände steht ein „Packerlbus“ zur Verfügung.

„Tage der offenen Tür“ im Rinter-Zelt

Wer die Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt einmal ganz aus der Nähe sehen will, hat am Donnerstag, dem 17., und am Freitag, dem 18. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr, Gelegenheit dazu — an diesen beiden Tagen vor dem „Tag der offenen Tür“ ist das Rinter-Zelt als Außenstelle zu besichtigen. (Schluß) hrs/gg

Jeder sechste Pfl egetag für Nicht-Wiener Patienten

In den Ambulanzen sogar jede fünfte Behandlung

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Jeder sechste Pfl egetag in einem Wiener städtischen Spital, das sind pro Jahr insgesamt mehr als eine halbe Million, „gehört“ einem Nicht-Wiener Patienten. Bei den Ambulanzleistungen, und hier vor allem den kostspieligen, sind die Patienten aus den anderen Bundesländern gar mit einem Fünftel beteiligt — allerdings nur mit der erbrachten Leistung, nicht mit der Kostenbeteiligung. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ und ergänzte, daß mehr als ein Drittel der kostspieligsten Spitzenleistungen Österreichs in Wien erbracht werden, während jedoch gleichzeitig die Zahl der Pfl egetage nur knapp ein Viertel beträgt. Nicht-Wiener Patienten nehmen die Wiener Spitäler also überdurchschnittlich für die teuersten Behandlungen in Anspruch, sagte Stadtrat Stacher.

Neue Berechnungsmethode

Die Wiener Spitalsverwaltung hat eine neue Berechnungsmethode entwickelt, nach der „Regionalität“ oder „Überregionalität“ eines Spitals anhand einer Kennzahl ermittelt werden kann. Eine Untersuchung der Wiener Spitalsverwaltung über die österreichischen Spitäler zeigt, daß außerhalb Wiens die Grazer und die Innsbrucker Universitätsklinik überregionale Bedeutung haben, in Wien dagegen nicht nur die Universitätskliniken (AKH), sondern auch 17 weitere Spitäler, darunter als Privatspitäler das Hanusch-Krankenhaus und das Spital der Barmherzigen Brüder. In den städtischen Spitalern wurden 1986 fast 17 Prozent der Pfl egetage von Nicht-Wiener Patienten in Anspruch genommen. Spitzenreiter sind dabei die Niederösterreicher und die Burgenländer. Nicht-Wiener Patienten waren in erster Linie im Allgemeinen Krankenhaus (33,1 Prozent) und in der Kinderklinik Glanzing (26,9 Prozent) konzentriert. Und dort brauchten sie, da sie meist überdurchschnittlich schwer erkrankt waren, auch über dem Kostendurchschnitt liegende Behandlungen. Bei den Spitzenleistungen hat Wien österreichweit einen besonders hohen Anteil: beispielsweise 52,5 Prozent der Transplantationen von Herz, Leber und Knochenmark sowie 56,1 Prozent der ausgewählten Chemotherapieverfahren wurden 1986 in Wien durchgeführt.

Wie Stadtrat Stacher angab, werde Wien die neue Berechnungsformel in den KRAZAF einbringen, „damit weitere objektive Grundlagen für die Leistungsbeurteilung der Spitäler in den verschiedenen Ländern zur Verfügung stehen“. (Schluß) and/rr

„Theodor Körner“ In Margareten

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung „Theodor Körner. Bürgermeister und Bundespräsident“ wird von 16. September bis einschließlich 30. Oktober, Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, im Bezirksmuseum Margareten, 5, Schönbrunner Straße 54, 1. Stock, gezeigt.

Die kleine Ausstellung wird am Dienstag, dem 15. September, um 18 Uhr eröffnet. Einführende Worte spricht Dr. Karl FISCHER (Wiener Stadt- und Landesarchiv). (Schluß) am/rr

Auszeichnung für Chefredakteur Hans Wimmer

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Hans WIMMER, der ehemalige Chefredakteur der ÖAMTC-Zeitschrift „Auto-Touring“ und frühere Pressechef des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, wurde, als sichtbare Anerkennung seiner Aktivitäten, Montag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Hans Wimmer hat durch seine journalistische Tätigkeit wesentliche Beiträge zur Verkehrssicherheit in Österreich geleistet. (Schluß) hrs/rr

Ehrungen für Sportfunktionäre

Wien, 14.9. (RK-SPORT) Sportstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus verdienten Sportfunktionären Auszeichnungen. Rudolf MOSER erhielt das Sportehrenzeichen der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Franz MARX und Herbert TUPY wurden mit der Sportehrennadel und der Ehrenurkunde der Landessportorganisation Wien ausgezeichnet.

Rudolf Moser, der selbst erfolgreicher Ruderer war, hat sich um diesen Sport auch als Schiedsrichter, Trainer und Präsidiumsmitglied des Österreichischen Ruderverbandes verdient gemacht.

Dipl.-Ing. Franz Marx war als Wiederbegründer und Obmann der Gruppe Mariahilf des WAT vor allem um die Sportarbeit für Kinder und Jugendliche erfolgreich bemüht. Darüber hinaus war er viele Jahre Bildungsreferent der WAT-Zentrale.

Herbert Tupy hat nach seiner aktiven Zeit als Leichtathlet auch als Funktionär wesentlichen Anteil an den Aufbau und der Entwicklung der Wiener Leichtathletik gehabt. (Schluß) gab/rr

Belagsarbeiten in der Amundsenstraße

Einengung der Fahrbahn

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Mittwoch nach der Frühverkehrsspitze beginnen in der Amundsenstraße in Hernals Belagsarbeiten im Abschnitt von der Zufahrt zum Hanslteich bis etwa 400 Meter hinter dem Schottenhof. Der alte Belag wird abgefräst, ein neuer aufgebracht.

Während der Arbeiten steht im jeweiligen Baustellenbereich nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Der Verkehr wird durch Sicherheitswachebeamte wechselweise über diese Fahrspur geleitet. Die Bauarbeiten werden etwa zwei Wochen dauern. (Schluß) sc/rr

„Wie wohnen wir morgen?“

Hundert Experten beraten Zukunftsperspektiven der Großstadt

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Mit der Frage, wie der Wohnbau und das großstädtische Wohnumfeld in Zukunft aussehen werden beziehungsweise sollen, beschäftigen sich hundert Wissenschaftler aus dem In- und Ausland in einem Symposium, das am Montag in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften begann.

Prominente Wissenschaftler und Architekten aus der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich erörtern in 13 Referaten die Zukunftsperspektiven der Stadt und die Theorie des Wohnens aus verschiedensten Blickwinkeln, um daraus Konsequenzen für Architektur und Städtebau zu ziehen. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN meinte in seinem Eröffnungsreferat, die Stadt Wien müsse an den „epochalen Entwicklungssprung“ anknüpfen, welcher mit den großen Wohnbau-Programmen der 20er- und 30er-Jahre gelungen ist. Die größtmögliche Wohnzufriedenheit breitester Bevölkerungsschichten im Rahmen des im geförderten Wohnbau wirtschaftlich Machbaren soll der Maßstab für den Wohnbau der Zukunft sein.

Nicht zuletzt steht deshalb das Programm „Vollwertiges Wohnen“ bei dem Symposium auf dem Prüfstand internationaler fachlicher Kritik. Mit diesem Programm, so Hofmann, möchte Wien die gesellschaftspolitischen Verpflichtungen des Sozialen Wohnbaus der Ersten Republik in zeitgemäßer Form weiterentwickeln. (Schluß) ger/rr

Busek: Zwentendorf wäre geeignet für Müllverbrennungsanlage

Wien, 14.9. (RK-POLITIK) Als neuen Gedanken zur Bewältigung der Wiener Müllproblematik schlug ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK am Montag in einem Pressegespräch vor, Zwentendorf in eine Müllverbrennungsanlage umzubauen. Logistisch, so Busek, wäre es durchaus möglich, per Bahn den Wiener Müll dorthin zu bringen. In Kombination mit dem Wärmekraftwerk Dürnrohr könnte dann von Zwentendorf aus die künftige niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten mit Fernwärme versorgt werden.

ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK sprach sich für Müllvermeidung statt Müllverbrennung in den Wiener Müllverbrennungsanlagen aus. Er forderte die Auflösung des Vertrages zwischen der Gemeinde und den Heizbetrieben bezüglich der garantierten Lieferung von jährlich 400.000 Tonnen Müll sowie die Einführung eines flächendeckenden Sammel-systems nach dem Konzept der Bio-Tonne sowie eine internationale Expertenkommission zur Überprüfung des Standortes der Müllverbrennungsanlage Spittelau. (Schluß) fk/rr

Mayr: Kein Mistversand nach Niederösterreich

Wien, 14.9. (RK-POLITIK) Den Vorschlag von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, das Atomkraftwerk Zwentendorf in eine Müllverbrennungsanlage umzubauen, kommentierte Vizebürgermeister Hans MAYR „als typische Busek'sche Problemlösung“, nämlich das Problem nicht zu lösen, sondern einem Dritten ungefragt anzuhängen. Zwischen Wien und Niederösterreich gäbe es, so Mayr, in Fragen der Müll- und Sondermüllentsorgung eine gute Gesprächsbasis, konkrete Ergebnisse sind in naher Zukunft zu erwarten. Jeder der beiden Partner, Wien und Niederösterreich, wird seinen Teil zur Lösung beitragen müssen. Den Mist nach Niederösterreich zu verschicken, ist sicher keine gute Lösung, betonte Mayr. (Schluß) sei/bs